



Station 9

Relais & Châteaux Hotel Dresden Bülow Palais

Neben „Till Eulenspiegel“ ist „Die Schildbürger“ eine weitere Nacherzählung Erich Kästners. In dieser stellen die Bürger von Schilda fest, dass ihre Klugheit negative Folgen für ihre Frauen und die Stadt hat. Deswegen entschließen Sie sich, dumm zu werden, indem Sie absichtlich alles verkehrt machen.

„Die Schildbürger“

Nun lag aber ganz in der Nähe von Schilda ein stiller, tiefer See. Und der Bürgermeister sagte: „Ich hab’s. Wir versenken die Glocke im See, und wenn der Krieg vorbei ist, holen wir sie wieder heraus.“ Gesagt, getan. Sie holten die Glocke aus dem Kirchturm, hoben sie auf einen Wagen, spannten sechs Pferde davor, fuhren zum See hinaus, trugen sie schwitzend in ein Boot und ruderten ein Stückchen. Dann rollten sie die Glocke bis zum Bootsrand und warfen sie ins Wasser. Schon war sie verschwunden, denn sie wog zwanzig Zentner. Man sah nur noch ein paar Luftblasen aufsteigen. Das war alles. Anschließend zog der Schmied sein Taschenmesser aus der Joppe und schnitt in den Bootsrand eine tiefe Kerbe. „Warum tust du das?“, fragte ihn der Bäcker. „Damit wir nach dem Krieg wissen, wo wir die Glocke ins Wasser geworfen haben“, antwortete der Schmied. „Sonst fänden wir sie am Ende nicht wieder.“